



Der Laubacher Trommelstock

Ausgabe Nr. 12, Dezember 2001

TELEFONZELLE SOLL VERSCHWINDEN!



Aus Kostengründen werden vermutlich im ersten Quartal 2002 die 20 Umsatzschwächsten Telefonzellen im Raum Hann. Münden abgebaut werden. Da noch nicht endgültig feststeht, welche dies sein werden, gibt es noch Hoffnung für die Laubacher Telefonzelle. Zur Zeit liegen wir etwa € 463,76 hinter einem „Nichtabstiegsplatz“ zurück. Im Januar soll daher eine Aktionswoche starten, in der alle Laubacher ihre Telefonkarten zum Erhalt der Telefonzelle vertelefonieren können. Natürlich gibt es Bratwürstchen und Glühwein. Interessierte können sich beim Trommelstock bereits vorab einen Termin in der Telefonzelle sichern.

DORFBÜCHEREI FEIERT 3. GEBURTSTAG

Die kleinen Gäste der Geburtstagsfeier...



...durften selber lesen...

...oder den Geschichten des Märchenonkels lauschen.



INHALTSVERZEICHNIS

Thema	Seite
Dorfbücherei feiert 3. Geburtstag	2
Inhaltsverzeichnis	3
Impressum	3
Kirmes im November	4
News aus der Musikwelt	6
Laubacher spendierfreudig	6
€uro oder Doppelpistole ?	7
Veranstaltungskalender	10
„Intimer“ Laubacher Weihnachtsmarkt	12
5 Jahre und kein bisschen leise	13
Weihnachtsbaum im Dunkeln	14
Neuer Ortsrat	14
Leserbrief - Das Leben unter „Betula“	15
Adventsnachmittag im Walter-Nehrling-Haus	17
Einladung	18
Schwarzwild in Laubach	19
Wer riecht den Braten?	20

IMPRESSUM

Herausgeber i.S.d.PrR : Ernst Grages
Mitwirkende bei dieser Ausgabe: Heiko Bete
Wolfgang Bienert
Irene & Ernst Grages
Hans - Peter Holler
Meiko Maeser
Christian Menz
Isolde & Jerry Salisbury
Elke Sparbier
Layout : Christian Menz
Auflage : 200 Exemplare

KIRMES IM NOVEMBER

Auch in diesem Jahr begann die Kirmes, wie immer, mit dem Fackelumzug am Samstag. Aber diesmal war es tatsächlich dunkel und die Fackeln und Laternen kamen richtig zum Leuchten. Von trister Novemberstimmung war auch im Anschluss beim Tanz mit den Elricos nichts zu merken! Die Stimmung war von Anfang an gut und



Stellt schon mal den Sekt kalt...

auch die Besucherzahlen waren in Ordnung. Viele „neue“ Gesichter wurden mit Interesse registriert und zugeordnet. Auch die Teenies waren ganz gut vertreten und

hatten teilweise sogar Spaß. Nachdem, zu fortgeschrittener Stunde, der offizielle Teil vorbei war, kamen, als besondere Zugabe der Kapelle, die Solos der einzelnen Musiker besonders gut an.

Am Sonntag hieß es dann „Ständchen spielen“, diesmal auch mit den Elricos. Eingepackt in dicke Jacken und mit heißen Getränken gut versorgt konnten auch sie dem Novemberwetter trotzen.

Der Höhepunkt war für mich in diesem Jahr die Kinderkirmes, nirgends im Umkreis wird wohl bei einer Kirmes so viel für die Kinder getan wie bei uns. Jeder, der nicht dabei war, hat wirklich etwas verpasst. Es ist erstaunlich wie viele Kinder es in Laubach gibt! Mit Feuereifer waren sie dabei ihre beim Aerobic erlernten Tänze zu heißen Rhythmen umzusetzen. Und dann die „Mini-Playback-Show“ - ein absoluter Höhepunkt! Alle Künstler gaben ihr Bestes und das konnte sich wirklich sehen lassen, ebenso die Moderation. Sie alle waren einfach unschlagbar! Der Nachmittag verging für alle wie im Fluge. Ob jung ob alt, hier kam jeder auf seine Kosten.

4 Leider sind dann am Sonntagabend, zur Oldiedisco, doch viele Laubacher in eine „Novemberstarre“ gefallen! Die Besucher konnte

man anfangs mit Handschlag und namentlich begrüßen! Auch hier ein Kompliment an die Laubacher Jugend, die sich nicht unterkriegen ließen von der nicht so glücklichen Hand des DJs, der bei der Plattenwahl anfangs die „Oldie-Disco“ zu wörtlich genommen hat! Aber er war lernfähig und irgendwann, zu späterer Stunde, kamen alle auf ihre Kosten. Auch die Oldies waren lernfähig und haben gern die Tanzschritte der „Jungen“ nachgemacht!

So haben sich dann doch noch alle, jeder auf seine Weise, amüsiert.

Natürlich gab es auch in diesem Jahr wieder den berühmter-berühmten „Kirmes-Montag“, die Frauenkirmes. Das diesjährige Thema, passend zur Jahreszeit „Loveparade“, war genau das Richtige gegen trübe Novemberstimmung. Die einen, besorgt um ihre Gesundheit, die wollenene Unterwäsche unter der raffinierten Oberbekleidung versteckend, die anderen mutig in „Bauchfrei“ heizten sich im Feuerwehrhaus erst einmal richtig ein. Auch Queen Mum ließ sich dieses Ereignis nicht entgehen und hat kräftig mitgefeiert! Im Dorfgemeinschaftshaus ging dann richtig die Post ab. Jung und Alt tummelten sich auf der Tanzfläche und auch der neueste Tratsch und Klatsch kam nicht zu kurz. Kurzum, ein gelungener Frühschoppen, und auch die Beerdigung der Kirmes war mal wieder kein Trauerspiel!

Der Abschluss wurde diesmal im Feuerwehrhaus gefeiert, mit Essen und Trinken und jeder Menge dreckiger Schuhe! Somit hatten die Kirmesfrauen auch noch das Vergnügen der großen Aufräumarbeiten!

Allen, die nicht dabei waren.....schade! Aber im nächsten Jahr gibt es wieder eine Kirmes!



Schrilles Outfit allenthalben...

Christmas Songs in the St. Blasius Church.

NEWS AUS DER MUSIKWELT

Nach Angaben der Laubacher-Presse-Agentur (LPA) kam es am 4. Dezember in der alt-ehrwürdigen St. Blasius Kirche zu Beifallstürmen.

Spaß beiseite – zum zweiten Mal fand das Adventsingen in der oben genannten Kirche statt. Ab 17³⁰ Uhr zogen die Grundbachmusikanten aus Laubach mit ihrem neuen (Achtung neue Rechtschreibung) Chef / Schef, Herrn Pastor Göttges, und die Laubacher Chöre die Besucher in ihren Bann.

In der gut gefüllten Kirche - ca. 95 Besucher fanden sich ein - erzeugten die Lieder eine adventlich-festliche Atmosphäre.

Nicht nur Pastor Brede, der durch diesen Abend führte, sondern auch die vielen Zuhörer waren begeistert. Dies brachten auch viele Telefonanrufer bei F. Bete und einigen Chormitgliedern zum Ausdruck.

Übrigens hat der Männergesangsverein zwei neue Sänger. Vielleicht ist das der Anfang einer Renaissance der Chormusik. Es wäre zu wünschen, auch im Hinblick auf die 650-Jahr-Feier.

Meiko Maeser

LAUBACHER SPENDIERFREUDIG

Dass sich die Vorweihnachtshektik in Laubach noch in Grenzen hält, hat die Straßensammlung zu Gunsten des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge wieder einmal bestätigt. Dieses Jahr zeichnete sich der Ortsrat verantwortlich. Die Sammlung war wie immer recht erfolgreich. Die Gesamtsumme von DM 693,50 mag, für sich gesehen, nicht beeindruckend klingen, aber – statistisch gesehen – ist das pro Dorfeinwohner mehr als Zweieinhalbfache von dem, was im gesamten Stadtbereich inklusive Ortsteile als „Einwohnerdurchschnitt“ errechnet wurde. Als sympathischen Nebeneffekt gab es hier im Dorf, wenn man die Hausbewohner nicht gerade während ihrer Weihnachtseinkäufe „heimsuchte“, freundliche Gespräche in adventlich geschmückten Stuben.

Isolde Salisbury

€URO ODER DOPPELPISTOLE ?

„Hilfe, Hilfe - oder oh bitte, nicht auch noch das überstrapazierte Thema Euro im Trommelstock“ mag der eine oder andere denken. Die Überschrift lädt auch auf keinen Fall dazu ein, sich mit einer Doppelpistole zu erschießen, wenn der Euro kommt. Aber derzeit steht nun mal so einiges vor der Tür, z.B. das Neue Jahr 2002, die neue Währung, alte Nachbarn, gute Freunde und weitere unbekannte Dinge.

Die Umstellung von DM auf Euro können wir in Laubach ruhig und gelassen hinnehmen. Wir verfügen hier nämlich über einen reichen Schatz an Erfahrungen mit Geldänderungen, der in 650 Jahren von jeder Generation gesammelt wurde!

Seit es Zahlungsmittel gibt, besitzen die Landesherren bzw. die Regierungen das Ausgaberecht, das sogenannte Emissionsrecht. Von 1358 bis 1832 lag Laubach im Hoheitsgebiet der Nordhessischen Regenten, also galten auch hier in Laubach die hessischen Münzen als offizielle Zahlungsmittel.

1247-1567, also in der Zeit der Landgrafschaft Hessen, gab es in der Reihenfolge ihres Gebrauches folgende Münzennamen: Denar (= Fernhandelspfennig, weiteste Verbreitung z.B. im Norden bis Skandinavien und im Nordosten bis zum Baltikum), Brakteat (= regionale Pfennige, sie bestanden aus einseitig geprägten dünnen Silberplättchen), Hohlpfennig (entspricht einem Brakteat, ist nur kleiner), Groschen (= beidseitig geprägte Großmünzen), Pfennig (ein- und beidseitig geprägt, entspr. Denar), Albus (rheinische Art), Schüsselpfennig (schüsselförmig gebogen, einseitig), Hohlringheller (entspr. Hohlringpfennig, nur kleiner), Goldgulden, Guldengroschen, Taler, Groschen.

Münden gehörte seit 1235 zum Hoheits- und Währungsgebiet der Welfenherzöge. Für die Laubacher damals war es damit Ausland und bedeutete Zoll bezahlen und Geld wechseln. 1567-1803, während der Landgrafschaft Hessen-Kassel, bezahlte man auch in Laubach mit folgendem Geld: Goldgulden, Taler (Silber), Taler (Gold), Pistole = 5 Goldtaler = 1 D'or, Doppelpistole = 10 Goldtaler = 2 Dior, Kipper-Kreuzer, Engelgroschen, Albus, Hohlringheller, Heller, Halber Reichsort, Dukat, Mattier, Mariengroschen, Pfennig.

Napoleon unterbrach die autonome hessische Landesherrschaft in der Zeit von 1807 bis 1813 durch Inthronisierung seines Bruders Jerome, genannt „Bruder Lustig“, zum König des Königreiches Westfalen mit der Residenzstadt Cassel. Zum erstenmal gehörte Laubach zu einem Königreich, in dem folgende Münzen galten: Taler (Gold), Pistole, Doppelpistole, Franken (Gold), Jérôme d`or = 20 France, Taler (Silber), Franken (Silber), Cent, Mariengroschen, Pfennig. Während der Zeit des Kurfürstentums Hessen-Kassel (1803-1866) waren folgende Münzen offizielles Zahlungsmittel: Wilhelm d`or, Friederich Wilhelm d`or, Taler, Silbergroschen, Heller, Pfennig, Kreuzer. Von 1857 galt der 30 Thalerfuß; 1 Thaler à 30 Silbergroschen à 12 Heller. In der Provinz Hanau galt der 52½ Guldenfuß; 1 Gulden à 60 Kreuzer à 4 Heller oder Pfennig.

Johann Wolfgang von Goethe am 23.10. 1828 zu Friedrich Soret: „Mir ist nicht bange, dass Deutschland nicht eins werde;...Es sei eins, dass der deutsche Thaler und Groschen im ganzen Reiche gleichen Wert habe; eins, dass mein Reisekoffer durch alle 36 Staaten ungeöffnet passieren könne.“ Der Wunsch des Dichterstürsten erfüllte sich 43 Jahre später. Sicherlich hätte auch er die europäische Union und den Euro begrüßt. Kaum ein Laubacher konnte es sich leisten, so wie Goethe zu verreisen. Nur junge Männer kamen als Handwerksburschen, Flößer oder Soldaten in andere Länder.

1832 kam Laubach durch Tausch zum Königreich Hannover. Wieder einmal wechselten die Laubacher ihr Geld, diesmal mit dem königlich hannoverschen 30 Thalerfuß; 1 Thaler à 30 Groschen à 10 Pfennige. Im Königreich Hannover gab es kein Staatspapiergeld. 1866 verleihte sich das Königreich Preußen durch Krieg und Annexion das Kurfürstentum Hessen als Provinz Hessen-Nassau ein. Genau so erging es dem Königreich Hannover, aus dem die Preußen die Provinz Hannover machten. Nun galt auch in Laubach der preußische 30 Thalerfuß; 1 Thaler à 30 Silbergroschen à 12 Pfg. und zum ersten mal Papiergeld, namentlich die preußischen Darlehenskassenscheine zu 1 Thaler, 5 Thaler und 10 Thaler.

Das Königreich Preußen begann, auf Empfehlung des Ministers Freiherr vom Stein, mit der Ausgabe von Staatspapiergeld im Jahre 1806. Im 19. Jahrhundert erzeugten diese „wertlosen Papierzettel“ als Zahlungsmittel in den betroffenen Gebieten, ebenso wie in Laubach, großes Misstrauen und heftigen Widerstand.

Münzfuß: In den sogenannten „Münzconventionen“ legten die beteiligten Staaten fest, wie viele Münzen aus 1 Pfund = 1 Mark = 233,8555 Gramm Edelmetall geprägt werden durfte.

Nicht nur Goethes Wunsch wurde erfüllt: 2 Jahre nach der Gründung des deutschen Kaiserreiches, also 1873, tritt an die Stelle der in Deutschland zahlreich geltenden Landeswährungen die Reichsgoldwährung. Ihre Rechnungseinheit bildet die Mark (M) zu 100 Pfennig. Der Umrechnungswert nach der Thalerwährung z.B. für das 5 Markstück = 1 Thaler (Thlr) 20 Silbergroschen (Sgr.), für das 1 Markstück = 10 Sgr. Das Papiergeld gab es in folgenden Stückelungen: Reichskassenscheine à 5 M, 20 M und 50 M, Reichsbanknoten à 100 M und 1000 M. 1923 gab es in Laubach so viele Millionäre, ja sogar Milliardäre, wie es sie weder vorher noch jemals danach bis heute gegeben hat. Zur Beendigung der Hochinflationszeit erfolgte am 8.11.1923 die Währungsumstellung auf Rentenmark (1 Rentenmark à 100 Rentenpfennig) (Umrechnung: 4,2 Billionen Mark = 4,2 Goldmark = 4,2 Rentenmark = 1\$US) Ab 30.8.1924 gilt im Deutschen Reich die Goldwährung mit der Rechnungseinheit Reichsmark à 100 Reichspfennig.

Am 5.4.1945 kommt mit den amerikanischen Soldaten auch das „Besatzergeld“ nach Laubach. In den, von den Alliierten besetzten, deutschen Gebieten gilt bis 1948, neben der RM auch die Alliierte Militär-Mark à 100 Pfs. (Ausgabejahr 1944) als gesetzliches Zahlungsmittel.

Die „Geburt“ der Deutschen Mark am 21.6.1948 (Währungsreform) beendete auch die Schwarzmarktzeit. Und die Moral von der Geschichte? ?

Mit dem Euro machen wir genau das, was wir bislang mit jedem anderen Geld, das wir bekamen, auch gemacht haben, wir geben es ganz einfach wieder aus. Prost Neujahr!

Ernst Grages

Ein ganz besonders herzlicher Dank geht an Herrn Lothar Brendel aus Kassel für seine Informationen zur hessischen Münzkunde.

VERANSTALTUNGSKALENDER

DATUM	VERANSTALTUNG	AUSRICHTER
Januar		
05.01.	Gedankenaustausch zur 650-Jahr-Feier um 15:00 Uhr im Walter-Nehrling-Haus	Jubiläumsausschuss
18.01.	Jahreshauptversammlung (Beginn wird noch bekanntgegeben.)	MGV Harmonia
19.01.	Jahreshauptversammlung um 19:00 Uhr im Feuerwehrhaus	Feuerwehr
18.01. oder 25.01.	Kapelle im Kerzenschein	Kapellengemeinde
Februar		
10.02.	Winterwanderung um 10:00 Uhr. Start beim „Braunen Hirsch“	CDU Ortsverband
16.02.	Jahreshauptversammlung um 19:00 Uhr im „Braunen Hirsch“	TSV „Werra“
21.02.	Jahreshauptversammlung um 19:00 Uhr im „Braunen Hirsch“	Heimat- und Verkehrsverein
März		
01.03. oder 02.03.	Aufführung eines Theaterstücks	Theatergruppe
15.03.	Jahreshauptversammlung um 18:30 Uhr im „Braunen Hirsch“	SoVD (ehem. Reichsbund)

DATUM	VERANSTALTUNG	AUSRICHTER
April		
20.04.	Freundschaftssingen im Walter-Nehrling-Haus	
21.04.	Konfirmationen	
Mai		
16.05.	Jahreshauptversammlung	CDU Ortsverband
Juni		
01.06.	Kirchenfahrt	Kapellengemeinde
14.06. bis 16.06.	Laubachtreffen in Laubach - Hunsrück	Heimat- und Verkehrsverein
Juli		
14.07.	Stammtisch in der Grundmühle	CDU Ortsverband
August		
10.08.	Tag am Stein	MGV Harmonia
11.08.	Familientag	TSV „Werra“
September		
22.09.	Bundestagswahl	
Oktober		
Jubiläum zum 20jährigen Bestehen		Frauensingkreis

„INTIMER“ LAUBACHER WEIHNACHTSMARKT

In Laubach ist ein Weihnachtsmarkt entstanden. Als der Ortsrat vor fünf Jahren den Weihnachtsbaum vor der Kirche aufstellte, ahnte er nicht, was er damit ins Rollen bringen würde. Der Baum wurde damals im kleinen Kreis aufgestellt und mit einem kurzen Umtrunk eingeweiht. Im Jahr darauf wurden ein paar Brat auf den Grill gelegt, um die sonst einseitige (flüssige) Verpflegung zu ergänzen und bei Adventsstimmung vor dem Baum ein bisschen länger zu verweilen zu können.



Kaum ein Durchkommen gab es auf dem Laubacher Weihnachtsmarkt

Köstlichkeiten von Zuhause wie Kuchen, Mettwurst und Schmalzbrot mit. Manche nutzten die Gelegenheit, selbstgebastelte Waren zum Verkauf anzubieten. Auch in diesem Jahr wuchs die Weihnachtsmarktidee weiter. Weitere Laubacher stellten ihre handgemachten Produkte aus: Da gab es Gesägtes, Genähtes, Gestricktes, Gestecke für den Advent und vieles mehr. Werner Kulle baute, zukünftige Weihnachtsmärkte wie auch die 650-Jahrfeier im Auge, eine rustikale zusammenklappbare Theke für den Bratwurststand. Hilfeleistungen für den inzwischen überforderten Ortsrat erbrachte der inzwischen hinzugezogene Heimat- und Verkehrsverein.

In der Vorweihnachtszeit fehlt es in und um Münden mit Sicherheit nicht an Programm. Fast jeder Ortsteil veranstaltet mittlerweile seine eigene Weihnachtsfeier. Nichtsdestotrotz ist die „intime“ Laubacher Feier etwas ganz Besonderes - fast wie ein großes Familienfest. Handwerklich geschickte Laubacher können jetzt schon den Markt 2002 anpeilen.

Jerry Salisbury

5 JAHRE UND KEIN BISSCHEN LEISE

Frei nach dem alten Curd-Jürgens-Schlager haben die Grundbachmusikanten ihr 5-jähriges Bestehen gefeiert.

Der Einladung ins Walter-Nehring-Haus sind am 08.12.01 zahlreiche Laubacher und Gäste gefolgt, um sich am Nachmittag füllenden Programm zu erfreuen:

Die beiden Laubacher Chöre, getrennt und auch gemeinsam, erfüllten die Halle mit sängerischem Glanz.



Zahlreiche Gratulanten hatten die Grundbach-Musikanten auf ihrem Jubiläumsfest.

Zahlreiche neue Fans haben die Mädchen der Kinderturngruppe des TSV „Werra“ mit ihrer Step - Aerobic - Vorführung gefunden.

Schmunzelnd erfuhren alle Gäste von Irene Grages, dass es beim Grünkohl nicht auf das Rezept ankommt.

Im Mittelpunkt des Nachmittags standen natürlich die Geburtstagskinder, die Grundbachmusikanten, die es sich nicht nehmen ließen, schon die 5. Wiederkehr des Gründungstages zu feiern. Einige Gratulanten haben denn auch den kleinen Geburtstag augenzwinkernd zum Anlass für altersgemäße Geschenke – eine Zuckertüte und eine Kindertrompete - genommen.

Als neuer Dirigent und Mitbläser stellte sich Ernst-Ulrich Göttges vor, der den Laubachern bisher nur als Pastor wohlbekannt war. Von ihm professionell moderiert gab es mit adventlichen Klänge, Volksliedern und Unterhaltungsmusik einen Ausschnitt aus dem Repertoire der Bläser zu hören.

Der Walzer „Sag Dankeschön mit roten Rosen“ galt dabei

insbesondere den vielen helfenden Händen.

Ohne die Sängerfrauen und –männer, den Hausmeister und die Anderen, die beim Auf- und Abbau und beim Ausschank mit angefasst haben, wäre eine solche Veranstaltung nicht möglich gewesen.

Herzlich bedanken möchten sich die Bläser auch bei den Vereinen, dem Ortsrat und den privaten Spendern für die Glückwünsche, Geld- und Sachgeschenke.

Heiko Bete

WEIHNACHTSBAUM IM DUNKELN

Am 2. Dezember fand auf dem Dorfplatz ein wieder mal gelungener „Intimer Weihnachtsmarkt“ statt. An diesem Tage wurde auch der Weihnachtsbaum für das ganze Dorf aufgestellt. Zwei Lichterketten kamen dran, was auch sehr schön war, aber nicht all zu lange anhielt. Die Lämpchen wurden innerhalb kürzester Zeit unschädlich gemacht. Kein Problem, eine neue Lichterkette wurde besorgt und angebracht, aber auch die wurde kurzer Hand außer Betrieb gesetzt.

Was immer es sein mag , das den Unbekannten an diesem Licht gestört hat, Lichterketten kaputt zu machen finde ich uncool.

PS. Fremdes Eigentum zu zerstören ist Vandalismus und kein dummer Jungenstreich.

Doch sollte man sich mit voreiligen Verdächtigungen zurückhalten.

Meiko Maeser

NEUER ORTSRAT

Der neu gewählte Ortsrat traf sich am 22.11.01 zu seiner konstituierenden Sitzung. In der gut besuchten öffentlichen Veranstaltung wurde der bisherige Amtsinhaber Gerhard Mundt auch zum neuen Ortsbürgermeister gewählt, zu seinen beiden gleichberechtigten Stellvertretern Isolde Salisbury und Hans-Jürgen Börker. Die Redaktion des Trommelstock wünscht den neuen Amtsträgern viel Erfolg bei ihrer Arbeit für das Dorf.

Heiko Bete

LESERBRIEF

DAS LEBEN MIT, UNTER UND NEBEN „BETULA“

Seit zwei Jahren wohnen meine Familie und ich im Neubaugebiet Hüttenhof. Es lässt sich hier mit netten Nachbarn und netten Dorfbewohnern sehr gut leben. Ich sollte eigentlich völlig zufrieden sein wenn da nicht eine inzwischen zum großen Problem gewordene, hochgewachsene Birkenreihe direkt am Friedhof stünde. Dieser einst zur Einfriedung und Gestaltung gepflanzte Baumbestand hat es in sich. Wo liegt das Problem ?

Wie jede andere Flora auch hat die Birke (lat. Betula) das Bestreben sich zu vermehren. Dies tut sie auch mit unwahrscheinlichen Zeitaufwand. Im Frühjahr wird bei den Windbestäubern eine enorme Menge männlicher Pollenkörner freigesetzt. Die unreifen weiblichen Samenanlagen werden jetzt geformt. Nach einigen Wochen Flugzeit der männlichen Pollenkörner folgt erst jetzt nach Vereinigung die Verteilung der fertigen Samen abermals durch den Wind. Also wieder Flug kleinster, klebriger Teilchen. Nun haben diese leider nicht die Angewohnheit sich dort zu verteilen wo sie denn auch keinen Schaden verursachen. In der Masse der Angreifer setzen sie sich überall nieder, bevorzugt, so wie ich feststellen durfte, auch in Dachrinnen, Fallrohren, Fahrzeugbelüftungen usw., kurz dort, wo sie in ihrer klebrigen Konsistenz für erhebliche Probleme sorgen. Dieses führte in der Vergangenheit leider mehrfach dazu, dass z.B. die Oberflächenwasserentsorgung verstopfte und das Leitungssystem durch den Schlauchwagen der Stadt Hann. Münden gereinigt werden musste. Nur mit Mühe gelang es den eifrigen Helfern in der Not, das Labyrinth von der Masse zu befreien. Nun war zu der Zeit die Straße noch nicht gebaut so dass ein eventuelles Aufbuddeln nicht ganz so erhebliche Kosten verursacht hätte. Doch jetzt haben wir eine schöne neue Zuwegung mit neuer Entsorgung. Wenn jetzt was verstopft dann.....? Das Grünflächenamt wurde durch mich bereits hinzugezogen. Allerdings schenkte der Leiter dort meinen Bedenken wenig Aufmerksamkeit. Schließlich, so formulierte er, seien die Birken ja vor uns da gewesen...(?)

Das ist genau die Reaktion, die ich von einem mitdenkenden, dem Schutz der individuell und kollektiv Rechtsgüter beachtenden, entscheidenden Mitarbeiter einer Behörde erwartet hatte. Eine Einigung war in der kompromissbereiten Sphäre nicht zu erzielen. Also werden weitere Kosten für Reinigung und die daraus resultierenden weiteren Arbeiten auf die Allgemeinheit zukommen. Die Birken jedenfalls produzieren weiter fleißig ihren Samen.

Ein weiterer Blick gehört dem Friedhof. Die Wurzeln der Bäume finden ihren Weg, „wodurch“ auch immer. Gehwegplatten lockern sich unter dem Druck des Geflechtes. Auch hier bereiten die Samen den Pflegenden der Grabstätten immense Mehrarbeit. Es ist wahrlich schwer der Friedhofsatzung gemäß §27(1) Genüge zu tun. Liegt hier gar ein ordnungswidriges Verhalten der „Bäume“ gemäß §33(1)Nr.1 vor ? Denn wer nach §5(3), Grabanlagen und Einrichtungen beschädigt oder zerstört, handelt bekanntermaßen ordnungswidrig und kann bestraft werden. So eine Satzung kann einen Baum natürlich nicht aufhalten, doch die Verantwortlichen könnten es!

Kurz und gut, viele Kosten könnten gespart werden wenn man den Birken zu Leibe rückte und sie dementsprechend radikal stutzt oder ganz fällt. Zumal Birken nach der Baumschutzsatzung der Stadt Hann. Münden Bäume „2. Klasse“ sind. Wie heißt es in der dortigen Satzung unter §5 (1e) doch so schön ? „Die Erlaubnis zum u.a. Fällen erteilt die zuständige Behörde, wenn es sich bei den Objekten um entweder Pappel oder Birke handelt.“ Dies heißt doch wohl im Umkehrschluss, dass alle anderen Bäume besonders geschützt sind und bei oben genannten nicht lange genehmigt werden müsste.

Ich weiß, dass ich mit meiner Meinung nicht alleine da stehe. Sollten sich andere mit mir solidarisieren wollen stehe ich gerne zur Verfügung.

Ralf Lieberum, Hüttenhof 17

Schlafmünzen

16

Am 31. Dezember ist Silvestersingen!

ADVENTSNACHMITTAG IM WALTER-NEHRLING-HAUS

„Alle Jahre wieder...“, so beginnt nicht nur ein sehr bekanntes Weihnachtslied, „alle Jahre wieder“ lädt der SPD-Ortsverein Laubach an einem der Adventstage alle Laubacher Bürger zu einem gemütlichen Nachmittag bei Kaffee, Kuchen und allerlei Überraschungen ein.

Dieses Jahr war dafür Samstag, der 15.12.2001 eingeplant und auch rechtzeitig bekannt gegeben worden. Doch wie das Leben so spielt, Adventswochenendtage gibt es maximal acht und so ist es ganz normal, dass alle Vereine und sonstigen Gruppen sich an einem dieser wenigen Tage treffen und IHRE Advents- bzw. Weihnachtsfeier abhalten wollen. Da sind Terminüberschneidungen und Doppelbelegungen einfach nicht zu verhindern. Diesmal hat der Frauensingkreis und der Sportverein seine Terminplanungen leider nur so regeln können, dass der „Adventsnachmittag“ davon betroffen wurde. Ohne diese für Laubach so wichtigen Gruppen macht es aber keinen Sinn, den Nachmittag zu gestalten. Die Organisatoren haben deshalb flexibel reagiert und sind kurzfristig auf Sonntag, den 16.12. ausgewichen. Schnell wurde ein Rundschreiben verfasst und Laubachs Haushalten am Freitag in den Briefkasten gesteckt. Auch die HNA war so hilfreich, ebenfalls über die Terminänderung zu informieren, so dass man davon ausgehen konnte, dass das gemütliche Zusammensein nun am Sonntag stattfinden wird.

Mit großem Engagement wurde am Samstagabend der Saal eingeräumt und liebevoll weihnachtlich geschmückt. Als besondere Attraktion hat man mit wunderschönen Puppen und großer Phantasie in liebevoller Detailarbeit die Weihnachtsgeschichte dargestellt. (Die, die es gesehen haben, waren davon begeistert! – Dank an die „Bühnenbildner“ für ihre wirklich großen Mühen!)

Dann kam der Sonntag und mit ihm die Ernüchterung. Waren am Wochenende davor noch bei der Geburtstagsfeier der Grundbachmusikanten nahezu alle Plätze belegt, für diesen Sonntag hatten die Laubacher offenbar andere Pläne, denn es waren überwiegend die Gäste aus den umliegenden Ortschaften, die den gemütlichen Nachmittag wahrnahmen. Mit viel Liebe ausgesuchte und hübsch verpackte Geschenke, die Laubachs Kinder froh machen sollten, blieben deshalb leider unausgepackt.

Ein gewisse Betroffenheit war den Initiatoren deshalb anzumerken, als sie als Resümee feststellten: „Schade, wir hätten gerne in die glücklichen Augen „unserer“ Kinder geblickt“. „Es ist einfach nicht dasselbe, wenn die Geschenke anderen Kindern zugute kommen“. „Die Veranstaltung ist - auch wenn sie von unserer Organisation ausgerichtet wird - vollkommen unparteiisch und prinzipiell eine Veranstaltung von Laubachern für die Laubacher“. „Sie soll das Gemeinschaftsgefühl in dieser Gemeinde stärken und die nachbarschaftlichen Bindungen vertiefen“. „Nur dafür treten wir an und deshalb lassen wir uns auch nicht entmutigen und werden auch nächstes Jahr den Laubachern wieder einen solchen „Adventsnachmittag“ anbieten“. „Vielleicht erreichen wir dann das „volle Haus“, mit dem wir dieses Jahr gerechnet hatten“.

Nun, der Trommelstock will ja ebenfalls im Dienst der Laubacher Bürger stehen. Wir wünschen deshalb all denen, die ein solches Ziel verfolgen, bestes Gelingen!

Hans-Peter Holler

EINLADUNG

Alle Laubacherinnen und Laubacher, die

- Geschichten von früher erzählen können,
- handwerklich geschickt sind,
- ein Hobby haben und es vorstellen möchten,
- tolle Ideen haben,
- oder einfach interessiert sind...

laden wir zum Gedankenaustausch
anlässlich der Laubacher 650-Jahr-Feier im Jahr 2003
herzlich

für den **05.01.2002**
um **15:00 Uhr**
in das **Walter-Nehrling-Haus** ein.

Wir freuen uns auf Euch!

18

Der Jubiläumsausschuss

SCHWARZWILD IN LAUBACH

Sie sind keine Seltenheit mehr. Seit einigen Jahren kommen die Wildschweine in Laubach wie auch überall in der Region verstärkt zum Vorschein. Nicht zum Spaß sind sie hier, sondern auf der Suche nach Nahrung. Man findet sie oder Spuren von ihnen überall in der Feldmark. Sie dringen bis mitten ins Dorf vor. Sie räumen das Fallobst in den Gärten auf. Bereits im Frühjahr wanderten die Wildschweine durch die Feldmark. Sie ernährten sich zuerst von den frisch gepflanzten Kartoffeln. Dann zogen sie zu den Weizenfeldern, als der Weizen das Milchreifstadium erreichte. Danach entdeckten sie eine kleine Futterrübenkultur, die allerdings nur 10 Tage als Nahrung vorhielt. Im Spätsommer und Herbst zeigte das Schwarzwild seine Vorliebe für Löwenzahnwurzeln und die unter der Grasnarbe lebenden Kleinlebewesen.

Aber es war nicht immer so in Laubach. Bis in die 90er Jahre wurden die Feldmarkkulturen von einem ca. 3 km langen 2m hohen Wildgatter rund um die Feldmark geschützt. Als der Zaun den Geist aufgab, verzichtete das Staatliche Forstamt Kattenbühl auf eine Investition von um die 30.000 DM für einen neuen Zaun. Stattdessen fand das Forstamt jemanden, der bereit war, für die Wildschadenentschädigung gerade zu stehen und auch noch Pacht für das Jagdrecht zu bezahlen.

In den Jahren direkt nach dem Abbau des Wildgatters hielt sich der Wildschaden noch in Grenzen. In den letzten Jahren jedoch musste der Jagdpächter mehrere Tausend DM pro Jahr allein für den Wildschaden zahlen. Um diesen Schaden zu vermeiden, versucht natürlich der Pächter die Anzahl der Schwarzkittel durch Abschuss zu reduzieren. Aber so einfach ist das nicht, denn er wird durch eine ganze Reihe von Jagdbestimmungen eingeschränkt. Z.B. dürfen Bachen (Mütter) mit Frischlingen (Nachzug) und Leitbachen nicht geschossen werden, und im Sommerhalbjahr laufen bekanntlich die meisten Bachen mit Frischlingen herum. Zudem sind nur wenige Nächte im Monat hell genug, um ausreichend zu sehen. Wenn die Tiere schon auf dem Acker stehen, ist es eigentlich schon zu spät, den Schwarzwildbestand überhaupt unter Kontrolle zu bringen.

„Nur“ um die 15 Wildschweine wurden in diesem Jahr auf der Feldmark abgeschossen, wobei vermutlich das Vielfache herumläuft.

In Oberode wurden beispielsweise zeitweilig bis 40 Wildschweine auf einem Maisfeld gesichtet. Das Feld, auf halber Strecke zwischen Laubach und Oberode, wurde in 3 Nächten komplett vernichtet. Der Landwirt hatte dort an einer dieser 3 Nächte vor seinem Scheinwerfer die Wildschweine gezählt. Nach Auffassung von Forstleuten wäre im Wald im Winter der Wildbestand in den Griff zu kriegen, bevor die Bachen frischen. Das setzt natürlich voraus, dass entsprechende Abschussziele gesetzt werden und die Jägerschaft sich entsprechend einsetzt.

Jerry Salisbury



Die Wildschweinpopulation hat in den letzten Jahren stark zugenommen.

WER RIECHT DEN BRATEN?

Wer den obigen Artikel gelesen hat, wird sich fragen, wo das viele leckere Wildschweinfleisch bleibt, das um diese Jahreszeit anfällt. Gute Nachrichten für Gourmets. Nach Angaben des Forstamts Kattenbühl können auch interessierte Privatpersonen an einen solchen Braten kommen, ohne mit dem PKW auf Jagd gehen zu müssen. Interessenten können sich unter der Telefonnummer 05541-90530 mit dem Forstamt in Verbindung setzen. Wäre es nicht wunderbar, das neue Jahr mit einem saustarken Wildschweinbraten zu begrüßen? Denn das Fleisch ist etwas ganz Besonderes, und man kann sagen, in mancher Hinsicht ein biologisch-organisches Erzeugnis.

Jerry Salisbury